

Sanierung von 17M/20M P5 Innenverkleidungen

Einleitung:

Ich möchte Euch meine Erfahrungen mit der Sanierung von Innenverkleidungen am P5 erläutern. Letztendlich lebt unsere Zeitung vom Erfahrungsaustausch. Ich bin weder ein Polsterer, Restaurator oder Mechaniker. Ich sammle meine Erfahrungen mit der Erhaltung meines Oldtimers.

Ich bin mit meinen hier erreichten Ergebnissen zufrieden und mir ist es sehr viel Wert, die Originalität am Auto zu erhalten/wiederherzustellen. Vielleicht stehen einige Leser vor demselben Problem und trauen sich nicht an die Sache heran. Natürlich gibt es auch alte Hasen im Verein, die vermutlich lapidar den Bericht überblättern, und andere, die es lieber an einen Profi abgeben. Ich bevorzuge es selbst Hand anzulegen. Das macht es aus einen Oldtimer zu besitzen.

Ich hatte das Glück, eine relativ gut erhaltene Innenraumgarnitur zu erwerben, und erhielt zusätzlich noch weitere „Pappen“, die mir als Materialsponder und Übungsobjekt dienten. Ich muss gestehen, ich hatte auch einen „Heiden Respekt“ an den Pappen herumzuschneiden und etwas zu „verschlimmbessern“. Sie lagen mehrere Wochen im Wohnzimmer und meine Frau hätte mich dafür am liebsten Ausgesetzt. Aber ich machte mir lange Gedanken, wie ich herangehe an die Sanierung. Vielleicht kann ich Euch ermutigen, dass in Eigenarbeit auch anzugehen. Vielleicht habt Ihr auch noch bessere Ideen.

1. **Überlegung: Der Klebstoff** (vernähen hielt ich für kaum möglich). Hierzu studierte ich das Internet um Spezialkleber für Weich-PVC zu suchen. Ich wurde fündig, aber über die Nutzbarkeit konnte ich mir keine Vorstellung machen. Billig sind die Spezialkleber auch nicht. Der zweite Weg war unser Baumarkt (Globus). Bei uns, in Hofheim, hat er eine sehr gute Auswahl. Hier fand ich einen UHU-Weichplastikkleber. UHU eigentlich ein Alleskleber bekannt, hat solche Spezialkleber? Ich probierte ihn an einem Teststück aus und tatsächlich hat er die PVC-Innenmaterialien sehr gut verklebt. Ein Klebstoff war somit gefunden.
2. **Überlegung: Aufbau der Schichten!** Ich seziierte an einem kaputten Teil der Innenverkleidung ein paar Stücke, um zu sehen, wie die Türpappe aufgebaut ist. Ich fand heraus, dass an den gestanzten Nähten die Oberhaut und der darunterliegende Schaumstoff auf die Holzfläche der Türverkleidung verklebt ist. Meine Überlegung war an den Stellen der löchrigen Türverkleidung Flicker zu kleben. Die Schnittkanten sind am besten an der Naht anzulegen. Dort wo es nicht geht, muss ein senkrechter Schnitt gemacht werden und die Haut Stoß-auf Stoß geklebt werden. Mehr geht nicht mit den Materialien, die mir zur Verfügung stehen. Bei den hellen und glatten Kunststoffoberflächen wird der Schnitt nicht zu verbergen sein, bei den dunklen Flächen ist vertikal ein Schnittmuster, dass den Stoß kaschieren wird.
3. **Überlegung: Die Schaumstoffschicht** machte mir anfangs auch Sorgen, aber unterhalb der Leisten schnitt ich so weit ein, dass die Oberhaut mit dem Schaumstoff verklebt, entnommen werden konnte. An den Nähten war der Schaumstoff aber nicht mit der Oberhaut verklebt. Es hat aber keine Probleme beim Verkleben gegeben.

Mit diesen Überlegungen machte ich mich an die erst „Pappe“ ran, um die löchrige Stelle mit einem Flicker zu ersetzen.

Mit einer Aluschiene und einem Teppichmesser schnitt ich die kaputte Stelle heraus und legte diese als Schablone auf meinen Materialsponder um ein Duplikat zu erstellen. Ich hatte mir überlegt, rechts und links eine „Lasche“ mitzuintegrieren, damit der Kleber großflächig die neuen Teile mit der Innenverkleidung verbindet. Das alles erwies sich als schwierig und unbrauchbar. Den Klebstoff aus der Tube zu nutzen, war sehr naiv und machte mir schnell klar, dass die Dosierung kaum möglich war. Es kleckste und ich trug viel zu viel Klebstoff auf. Außerdem wellte sich der Kunststoff an den Laschen. Das Ergebnis war nicht schön anzusehen.



Das war nicht schön und die Pappen lagen weitere 2 Wochen im Wohnzimmer, bis ich mich erneut herantraute. Im Facebook hat sich auch keiner getraut in irgendeiner Art darauf zu reagieren.

4. **Überlegung: Die Dosierung des Klebers!** Hierfür überlegte ich mir, ein paar Spritzen im Internet zu suchen. Bei Amazon wurde ich schnell fündig. Diese konnte ich mit dem UHU-Weich-PVC-Kleber befüllen und den Klebstoff gut dosieren.



Mein Reparaturmaterial ist nicht unendlich. Ich musste es noch einmal versuchen und ließ die Laschen weg, um Stoß auf Stoß zu kleben. Ganz einfach ist das nicht, weil der Klebstoff nach dem Antrocknen durch festes Andrücken der Kunststoffteile seine Wirkung zeigt. Das funktionierte so nicht. Deshalb habe ich die Teile 10 Minuten aneinander geführt und tatsächlich haben die Teile sich miteinander verbunden.

Teil 1 war fertig, und ich war zufrieden mit dem Ergebnis. Klar, die Reparaturstelle ist sichtbar, aber schöner als auf Löcher zu gucken. Nun wagte ich mich auch an die nächsten Stellen heran und nach demselben Muster flickte ich Loch für Loch.

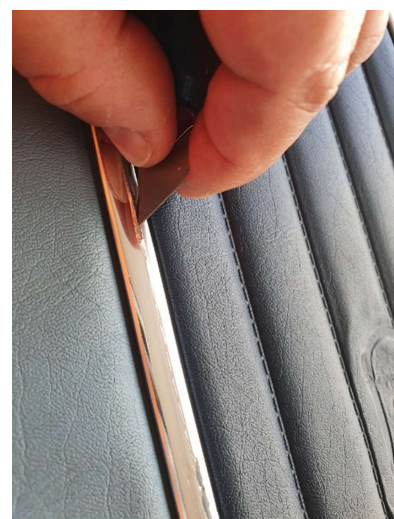
Die Ränder der „Pappen“ waren an manchen Stellen auch ausgefranst. Nach demselben Muster klebte ich auch hier die Ränder neu, auf der Rückseite der Verkleidung konnte ich großflächig kleben.



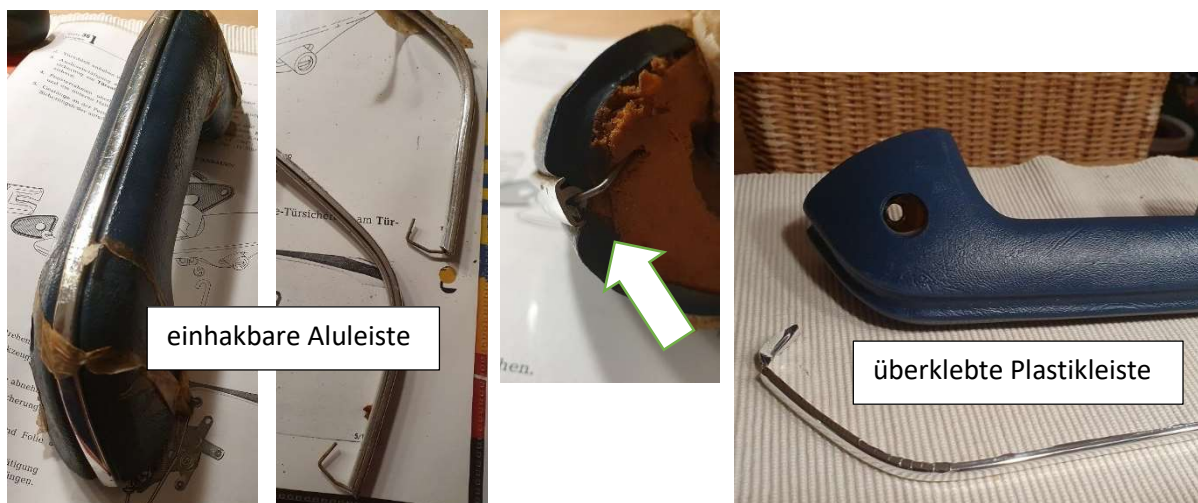
Jetzt ging es um die Sanierung der Chromleisten.

5. **Überlegung: Womit kann man die Chromleisten am besten auffrischen?** Der Kern besteht aus einer Röhre, diese ist mit Chromfolie ummantelt und mit einer transparenten Folie umschlossen und auf die Pappe geklebt. Ich fand im Internet Chrom-Zierklebestreifen in unterschiedlichen Breiten. Ich entschied mich für ein 12mm breites Band. Es soll Wasserfest und sehr gut klebend sein.

Wieder testete ich das Klebeverhalten am Materialsponder. Das Band ist sehr dünn und Unebenheiten sind sofort sichtbar. Problematisch ist auch, dass sich die Chromschicht auf den Leisten teilweise gelöst hat und von der transparenten Folie nur noch gehalten wird. Das sieht man auch nach dem Überkleben mit dem Band. Nach mehrmaligen Klebeversuchen habe ich die Oberfläche von den Leisten weitgehendst sauber und glatt gekratzt. Dennoch machen die Ränder des Klebebandes Schwierigkeiten. Ursache dafür ist auch die Chromschicht, die sich seitlich löst. Auch hier muss man mit dem Messer sorgfältig die Leiste sauberkratzen.



6. **Überlegung: Armlehnen sanieren!** Auch hier sind die Chromleisten zu erneuern. Es gibt mehrere Arten von den Chromleisten in der Armlehne. Ich habe in meinem Sortiment 2 Arten gehabt. Eine Aluleiste, die an den Enden der Armlehne mit kleinen Drähten eingehängt werde. Und eine Kunststoffleiste mit Chromschicht und transparenten Überzug, die auf die Armlehne geklebt wurde. Mit dem Zierstreifen ließ sich die Kunststoffleiste nicht sanieren. Das Ergebnis war nicht schön. Ich erhielt den Tipp Klebeleisten aus dem Autozubehör-Programm zu benutzen.



Ich hatte tatsächlich in meinem „Türpappensortiment“ solche Klebeleisten gefunden. Auch hier habe ich erst einmal an einer völlig unbrauchbaren Armlehne eine Rundung versucht zu kleben. Das hat leider nicht so funktioniert, wie ich es mir vorstellte. Der Kleber quoll heraus und die Leiste löste sich unter der Spannung, die sich durch die recht starre Leiste aufbaute.



Ich schnitt eine längere Leiste ab, als notwendig und knickte die Enden um den Rand der Armlehne ein. Dann machte ich ein Loch an der Stelle, an der auf der Armlehne die Aufnahme für die Aluleisten waren. Hier stach ich einen Nagel durch die Leiste in die Aufnahme. Das wiederholte ich auf der anderen Seite auch und bog die Rundungen an der Leiste. Diese liegt nun sauber an den Armlehnen an.

Die Türinnenverkleidungen sind somit vollständig fertig saniert und können eingebaut werden.



Ergebnis:

Insgesamt bin ich sehr froh diese Arbeit in Angriff genommen zu haben, auch wenn mehrere Wochen dafür beansprucht wurden. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Es war wichtig mit Ruhe an die Sache heranzugehen und kein Ergebnis zu erzwingen. Mit dem Bild der Verkleidungen bin ich sehr zufrieden, weil ich selbst Lösungen für mein Problem gefunden habe, ohne die Struktur und Materialien zu ändern. Zudem werden die Türverkleidungen meinen unrestaurierten P5 erheblich auf (so finde ich es zumindest) und er ist auf dem Weg den Urzustand zurückzuerobern. Ich hoffe Ihr findet meinen Bericht hilfreich und könnt von meinen Erfahrungen profitieren oder mir verraten, wie es noch besser geht.

Oliver Stöppler
AFF Region Main-Taunus